

# HEINZ JANISCH



*Dr. Herbert GASSNER (links), Heinz JANISCH (Mitte), Mag. Ivan ROTTER (rechts), am 6. Mai 2024 in Wien bei Tagung des BVÖ*

*Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab wie einen alten Hut. Sie vergessen sie wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt. Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun? Nur wer erwachsen wird und ein Kind bleibt, ist ein Mensch.“*

*(Erich KÄSTNER, geboren 1899 in Dresden, gestorben 1974 in München)*

Heinz JANISCH wurde 1960 in Güssing geboren. Er studierte Germanistik und Publizistik an der Universität Wien und ist seit 1982 Mitarbeiter des ORF. Der Ö1-Journalist erlangte Bekanntheit als Redakteur der anspruchsvollen Porträt-Reihe „Menschenbilder“. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher für Erwachsene, seine besondere Vorliebe gilt jedoch Kinder- und Jugendbüchern. Der renommierte *Hans-Christian-Andersen-Preis* 2024 ging an ihn – er wurde damit für sein Lebenswerk gewürdigt. Die beiden Burgenländer Dr. Herbert GASSNER und Mag. Ivan ROTTER

von der öffentlichen Kausich-Bibliothek in Zillingtal / Celindof gratulierten dem gebürtigen Burgenländer Heinz JANISCH bei der BVÖ-Tagung am 6. Mai 2024 in Wien herzlichst zur Auszeichnung mit diesem „Nobelpreis“ für Kinder- und Jugendliteratur, welcher nach dem dänischen Dichter Hans Christian ANDERSEN (1805 – 1875) benannt ist. Diesen Preis vergibt der „International Board on Books for Young People“, es entscheidet eine international besetzte 10-köpfige Jury.

Heinz JANISCH hat im Laufe seines bisherigen Lebens eine Reihe wichtiger Auszeichnungen erhalten, etwa den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien, den Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik, den Österreichischen Kunstpreis für Kinder- und Jugendliteratur, den Christine-Nöstlinger-Preis.

Was viele Leserinnen und Leser nicht wissen: Güssing, wo Heinz JANISCH geboren wurde, war einst von einem dichten Netz kroatischer Ansiedlungen umgeben, der heutige Güssinger Stadtteil St. Nikolaus (kroatisch: Sveta Mikula) war früher ein nur von Kroatinnen und Kroaten besiedelter Ort. Im Güssinger Franziskanerkloster, in dem sich eine sehenswerte und bedeutende historische Bibliothek befindet, wirkten kroatische Priester, die als Barockautoren wichtige Werke in mehreren Sprachen schufen (Kroatisch, Latein, Deutsch, Ungarisch).

Auf die im Zuge der Türkenkriege erfolgte kroatische Besiedlung des südlichen Burgenlandes wurde bereits im Porträt über Engelbert MARAKOVITS Bezug genommen – der seit 2024 in Pension befindliche ehemalige Direktor des „Houses der Begegnung“ der Diözese Eisenstadt stammt so wie Heinz JANISCH aus dem Bezirk Güssing. Im südlichen Burgenland gab es etliche kroatische Neugründungen von Orten, es gibt hier besonders viele kroatische Namensträger:innen.

Die Herkunft und Genealogie des Namens JANISCH ist klar – er ist *slawischen Ursprungs* und von dem *slawischen Vornamen JAN* abgeleitet – einer beliebten Kurzform von Johann (vgl. etwa Jan HUS in der Geschichte). Eine bedeutende Namensträgerin war etwa die österreichische Schauspielerin Antonie JANISCH (1848 – 1920). Besonders oft erfolgte eine Germanisierung in JÄNISCH.

Nach den Türkenkriegen war nicht nur das heutige Burgenland, sondern auch das östliche Niederösterreich weitgehend kroatisch besiedelt – zahlreiche kroatische Familiennamen wie etwa MAGOSCHITZ, MEDWENITSCH etc. zeugen heute noch davon. Die Habsburger betrieben gegen den erklärten, dokumentierten und auch hartnäckigen Widerstand der kroatischen Bevölkerung eine besonders brutale, teils auch perfide *Eindeutschungspolitik*. Die Forschungsarbeiten von Dr. Herbert GASSNER, insbesondere im Marchfeld und in der Leithagegend, aber auch in öffentlich zugänglichen Archiven, wurden mittlerweile auch von der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften* bestätigt – es gibt auch zwei eigene ORF-Sendungen (Deutsch, Kroatisch) zu diesem Thema. Mag. Sven HERGOVICH, SPÖ-Landesrat in Niederösterreich, ist Träger eines kroatischen Familiennamens. Eine „*Tiefenrecherche*“ ergab, dass der Großvater von Robert HERGOVICH (Landtagspräsident im Burgenland, SPÖ) und der Urgroßvater von Sven HERGOVICH Cousins waren – diese weitschichtige Verwandtschaft war den beiden SPÖ-Politikern anfangs gar nicht bekannt. In Niederösterreich war noch im 19. Jahrhundert die *Diskriminierung* der Angehörigen der kroatischen nationalen Minderheit besonders stark verbreitet – im Archiv des Erzbischöflichen Ordinariats in Wien gibt es Meldungen von „*verbotenen Gebethbüchern in croatischer Sprache*“, etwa vom 10. März 1845. Unter der Adelsdiktatur der Habsburger wurden kroatische Männer aus Niederösterreich, selbst noch im hohen Alter, von Soldaten zur *Zwangsarbeit in Ketten* (!) abgeführt, wenn sie sich der *Zwangseindeutschung* widersetzen. Dieses traurige Faktum ist in erhalten gebliebenen Gerichtsakten dokumentiert!

Die *Eindeutschungspolitik der Habsburger* war nicht nur auf die Kroaten beschränkt: Die Vorfahren des Schauspielers und Kabarettisten Robert PALFRADER etwa stammen aus dem ladinischen Teil Südtirols – sie trugen den schönen ladinischen Familiennamen PERAFORADAS, den sie unter Kaiser Joseph II. zwangsweise in die angeblich wohlklingendere „deutsche Version“ PALFRADER ändern mussten. Er schreibt darüber in seinem jüngsten Roman „*Ein paar Leben später*“.

Einige Worte noch zu Erich KÄSTNER (1899 – 1974), der heuer vor 50 Jahren verstorben ist. Seine Kinderbücher sind in mehr als 50 Sprachen übersetzt worden, die meisten von ihnen haben bis heute kaum Patina angesetzt.

Das meistverkaufte ist „*Emil und die Detektive*“, auch „*Pünktchen und Anton*“ (erschieden 1931) wird bis heute gerne gelesen. Die Bücher von Erich KÄSTNER wurden in den 1930-er Jahren Opfer der NS-Bücherverbrennung.

Zurück zu Heinz JANISCH, seinem slawischen Familiennamen und dem südlichen Burgenland. In *Kroatisch-Tschantschendorf* gab es nach den offiziellen Volkszählungen 1910 einen kroatischen Bevölkerungsanteil von 94,6 Prozent, 1923 von 95, 4 Prozent , 1934 von 93, 6 Prozent und 2001 von – 0 Prozent! Der Ort *Punitz* wurde von Kroatinnen und Kroaten im Jahr 1551 neu gegründet, auch *Tudersdorf* war eine kroatische Neugründung des 16. Jahrhunderts – in diesen Ortschaften rund um Güssing gibt es keinen kroatischen Bevölkerungsanteil mehr. Geblieben sind in der Gegend kroatische Flurnamen und die vielen kroatischen Familiennamen wie Jandrisits, Jandrisevits, Globosits, Obojkovits, Grandits, Radakovits, Wukits, Novakovits, Boisits, Berzkovits, Rudolics, Derkits, Marakovits und eben auch Janisch.



Am 30. Juni 1524, also vor genau 500 Jahren, hat der ungarische König Ludwig II. die Lehensherrschaft über die Burg Güssing, die älteste Burg des heutigen Burgenlandes, an den ungarischen Magnaten Franz I. Batthyany (1497 – 1566) übertragen. Balthasar II. Batthyany trat 1569 zum Protestantismus über. Mit dem Wechsel von Adam Graf Batthyany im Jahr 1630 wieder zum Katholizismus begann die Rekatholisierung.

Im Güssinger Franziskanerkloster – der Stiftungsbrief datiert vom 3. Juli 1649 – befindet sich die wohl interessanteste, aber öffentlich nicht zugängliche, Bibliothek des Burgenlandes (Gesamtbestand von ca. 7.000 Titeln; 221 Inkunabeln, also Frühdrucke bis zum Jahr 1500). Das älteste Werk, welches erst 1963 entdeckt wurde, ist das glagolitische Brevier-Fragment aus dem Mittelalter – die wunderschöne, sehr dekorative glagolitische Schrift ist die älteste slawische Schrift, welche vor der Einführung des lateinischen Alphabetes im kroatischen Volk verbreitet war.

In der Kausich-Bibliothek in Zillingtal / Celindof gibt es einige Nachdrucke von Büchern in diesem altkroatischen Alphabet.

Viel zu spät und auch viel zu halbherzig begann in Österreich der zähe und gegen viele Widerstände zu führende Kampf um die Erhaltung der traditionellen sprachlichen und kulturellen Vielfalt im Land – die im Staatsvertrag von Wien des Jahres 1955 vorgeschriebenen zweisprachigen Ortstafeln wurden im Burgenland erst nach 45 langen Jahren 2000 aufgestellt. Die Bürgermeisterin von Zillingtal / Celindof Eva KARACSON, geborene SCHIMATOVICH, und die Vizebürgermeisterin Jasmine SOMMER stehen auf dem Foto unten neben der zweisprachigen Ortstafel – beide sind tüchtige Mitarbeiterinnen der von Dr. Herbert GASSNER begründeten Kausich-Bibliothek im Dorf.



*Eva KARACSON, links; Jasmine SOMMER, rechts*

**ERICH JANZSO  
BUNDESKANZLER WOLFGANG SCHÜSSEL  
UND LANDESHAUPTMANN KARL STIX  
ENTHÜLLEN DIE ERSTE OFFIZIELLE  
ZWEISPRACHIGE ORTSTAFEL IM  
BURGENLAND  
GROSSWARASDORF 2000**

BURGENLÄNDISCHES LANDESARCHIV, FOTOSAMMLUNG

2022/3/13 11:32

Autor: Dr. Herbert GASSNER, Zillingtal / Celindof

2024

